

Rudolf de Cillia

**Mehrsprachige Gesellschaft –
zweisprachige Schulen?
Anmerkungen zum
Sprachenunterricht an Österreichs
Schulen**

bmukk 5.5.10

- 1. „Einsprachigkeit ist heilbar“
- 2. (Zweit)Spracherwerbsforschung und Sprachenpolitik
- 3. Mehrsprachigkeit in den Schulen
 - 3.1. Innersprachliche MS
 - 3.2. Fremdsprachliche Zwei-/ Mehrsprachigkeit - Mehrsprachigkeit und Fremdsprachenunterricht
 - 3.3. Lebensweltliche MS
 - 3.3.1. Schulische Mehrsprachigkeit durch autochthone Minderheitensprachen
 - 3.3.2. Schulische Mehrsprachigkeit und SchülerInnen mit Migrationshintergrund
- 4. Förderung von Mehrsprachigkeit

1. *"Für die große Menge behält es Geltung, daß der Mensch im Grunde einsprachig ist."*

- **"Für die große Menge behält es Geltung, daß der Mensch im Grunde einsprachig ist.** (...) Vor allem aber gehen corruption du langage und corruption des moeurs Hand in Hand (...) Das geht von einer Störung der geistigen Entfaltung zu einer Einbuße der Geistesschärfe selbst; geistige Mittelmäßigkeit ist die Folge, erschwert dadurch, daß zugleich die Kräfte des Charakters leiden: man läßt sich gehen, unscharfer, grober, fahrlässiger Sprachgebrauch, das ist gleichbedeutend mit wachsender Trägheit des Geistes und sich lockernder Selbstzucht, einem Abgewöhnen des Drängens nach sprachlicher Vervollkommnung. Die Trübung des sprachlichen Gewissens führt nur zu leicht zum Erschlaffen des Gewissens insgesamt." (Weisgerber, Leo (1966): Vorteile und Gefahren der Zweisprachigkeit. In: Wirkendes Wort 16/2--1966: 273-289, Zitat Seite 73.

„Einsprachigkeit ist heilbar“

- **„Einsprachigkeit ist heilbar** – Überlegungen zur neuen Mehrsprachigkeit Europas. Monolingualism is curable - Reflections on the new multilingualism in Europe. Le monolinguisme est curable - Réflexions sur le nouveau plurilinguisme en Europe”. (Ammon/ Mattheier/ Nelde 1997; Titel von Band 11/ 1997 der einmal im Jahr erscheinenden Zeitschrift Sociolinguistica)

2. Individuelle Mehrsprachigkeit

- **(Zweit)Spracherwerbsforschung:**
- Spracherwerbsmechanismus ein mächtiges Instrument, das in der Lage ist, schon in frühem Alter und in bestimmten Fällen von klein auf simultan zwei und mehr Sprachen gleichzeitig zu erwerben
- komplexe Sozialisationsverläufe
- Einstellungen/ attitudes und beliefs
- identitätsbildende Funktion der Sprache

Gesellschaftliche Mehrsprachigkeit

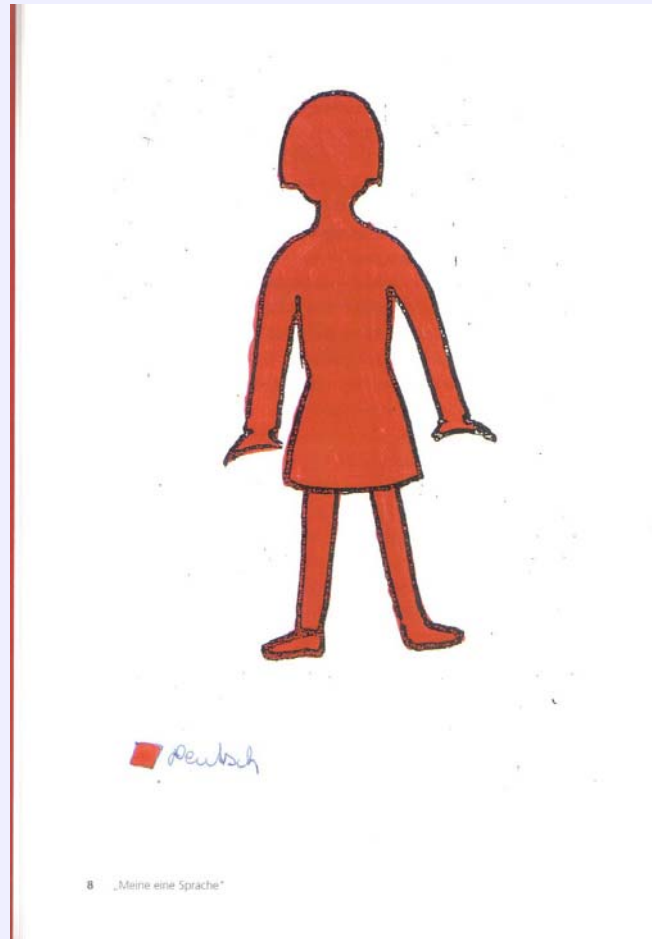
- Mehrsprachigkeit ist die Regel – Einsprachigkeit die Ausnahme
- Global: 200 Staaten – 2000-8000 Sprachen
- Österreich: Über 60 Sprachen bei Volkszählung 2001 – 88,6% „nur“ Deutsch als Umgangssprache

Tabelle: Wohnbevölkerung in Österreich nach Umgangssprache und Staatsangehörigkeit 2001

Umgangssprache	Wohnbevölkerung	ÖsterreicherInnen
gesamt	8.032.926	7.322.000
Deutsch	7.115.780 88,58%	6.991.388 95,48%
Sprachen der österr. Volksgruppen	119.667 1,49%	82.522 1,13%
Burgenland-Kroatisch	19.412	19.374
„Romanès“	6.273	4.348
Slowakisch	10.234	3.343
Slowenisch	24.855	17.953
Tschechisch	17.742	11.035
Ungarisch	40.583	25.884
„Windisch“	568	567
Sprachen der jugoslaw. Nachfolgestaaten	348.629 4,34%	72.197 0,99%
Bosnisch	34.857	3.306
Kroatisch	131.307	25.820
„Serbisch“	5.145	1.127
Serbisch	177.320	41.944
Türkisch, Kurdisch	185.578 2,31%	61.167 0,84%
Türkisch	183.445	60.028
Kurdisch"	2.133	1.139
Weltsprachen	79.514 0,99%	43.469 0,59%
Englisch	58.582	33.427

3. Mehrsprachigkeit in der Schule

„Der monolinguale Habitus der multilingualen Schule“



Gogolin, Ingrid. 1993. *Der monolinguale Habitus der multilingualen Schule*. Münster/ New York: Waxmann.



Krumm, Hans-Jürgen. 2001. *Kinder und ihre Sprachen – lebendige Mehrsprachigkeit*. Sprachenporträts – gesammelt und kommentiert von Hans-Jürgen Krumm. Wien: eviva.

Formen von Zwei- / Mehrsprachigkeit in den Schulen

- **inersprachliche** Mehrsprachigkeit (Wandruszkas „muttersprachliche“ MS, 1979),
- **fremdsprachliche** Mehrsprachigkeit
- **lebensweltliche** Mehrsprachigkeit
 - autochthone Minderheiten
 - Zuwanderungsminderheiten
 - Gebärdensprachminderheiten
 - Lingua franca, „Weltsprache Englisch“ (H. Reich) sowohl lebensweltlich als auch fremdsprachlich

3. 1. Innersprachliche Mehrsprachigkeit

- **plurizentrisches Deutsch**

- Schweizer Hochdeutsch, österreichisches Deutsch, deutschländisches Deutsch: Sprachloyalität der eigenen Varietät gegenüber (Muhr 2005, Scharloth 2005)

- **Diglossie Dialekt – Standardsprache**

- „**Dialekt und Sprachbarrieren**“ in der Sprachdidaktik heute zu Unrecht kaum ein Thema, regional in der Praxis mit Sicherheit von Bedeutung (Ammon/ Kellermeier 1997)
- Keine Zahlen zu Österreich; Schweiz: 7,5 % der SchülerInnen sprechen regelmäßig ausschließlich Hochdeutsch in der Schule, 52,7 % Schweizerdeutsch- und Hochdeutsch, 39% nur Schweizerdeutsch; (Lüdi/ Werlen 2005, Sprachenlandschaft in der Schweiz, 83, Grafik 28).
- Sicher ein wichtiges Thema in **Vorarlberg**

3. 2. Zwei-/ Mehrsprachigkeit und Fremdsprachenunterricht

- **Fremdsprachenkenntnisse der EU-ropäerInnen (2005)**

- 59% erwerben FS-Kenntnisse in weiterführender Schule
- Keine FS: 44% EU-25, 38% AT; zwei FS: 28%; drei FS: 11%.
- EN 38 %, DE 14 %, FR 14%, ES 6 %, RU 6% (Eurobarometer spezial 2006).

- **Fremdsprachenunterricht in den Schulen (2005/06)**

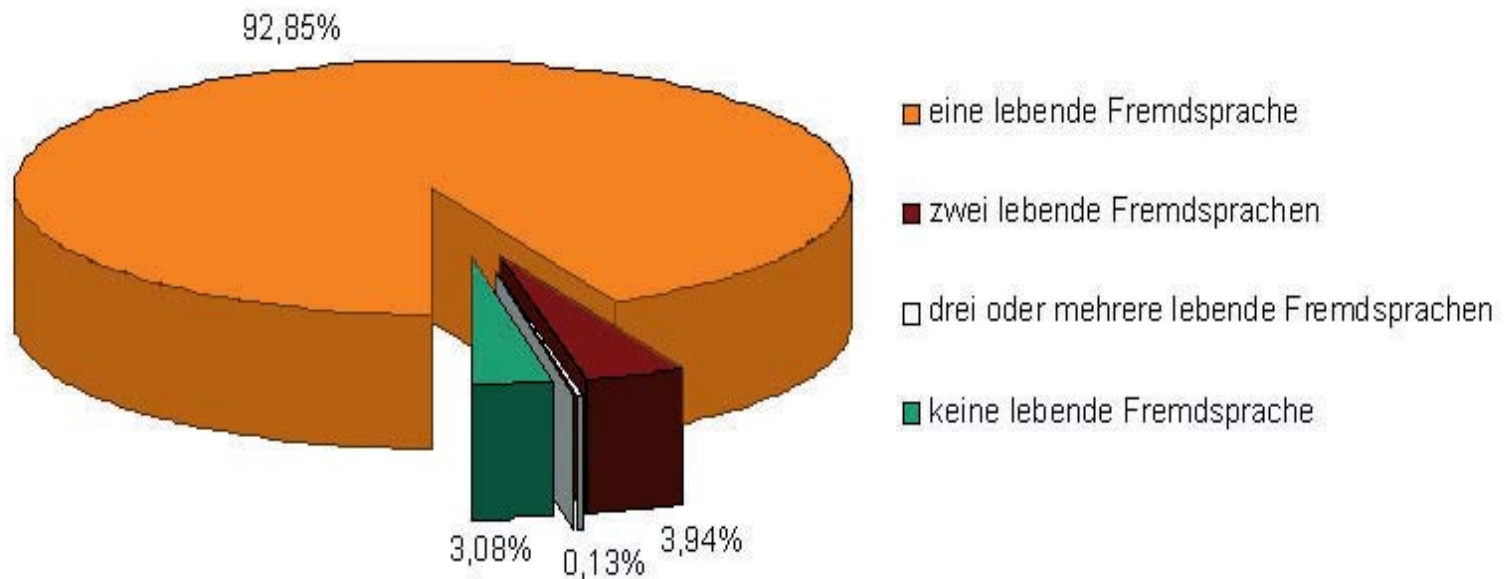
- Sekundarstufe I (ISCED 2): EN 86,4%; FR 24,5%; D 11,4%; ES 7,6%; RU 2,7% (2005/06, Eurydice 2008, 71)
 - weniger als die Hälfte lernen auf der Sek I zwei Sprachen: 45,6% (Eurydice 2008, 58) - Zweisprachigkeit – statt Mehrsprachigkeit
 - zu geringe Diversifizierung
- **Österreich**
- Sekundarstufe I: 89,81% lernen nur eine Fremdsprache; Sekundarstufe II: 59,6% (2004/05; ÖSZ 2007).

FU in Österreich (2004/05)

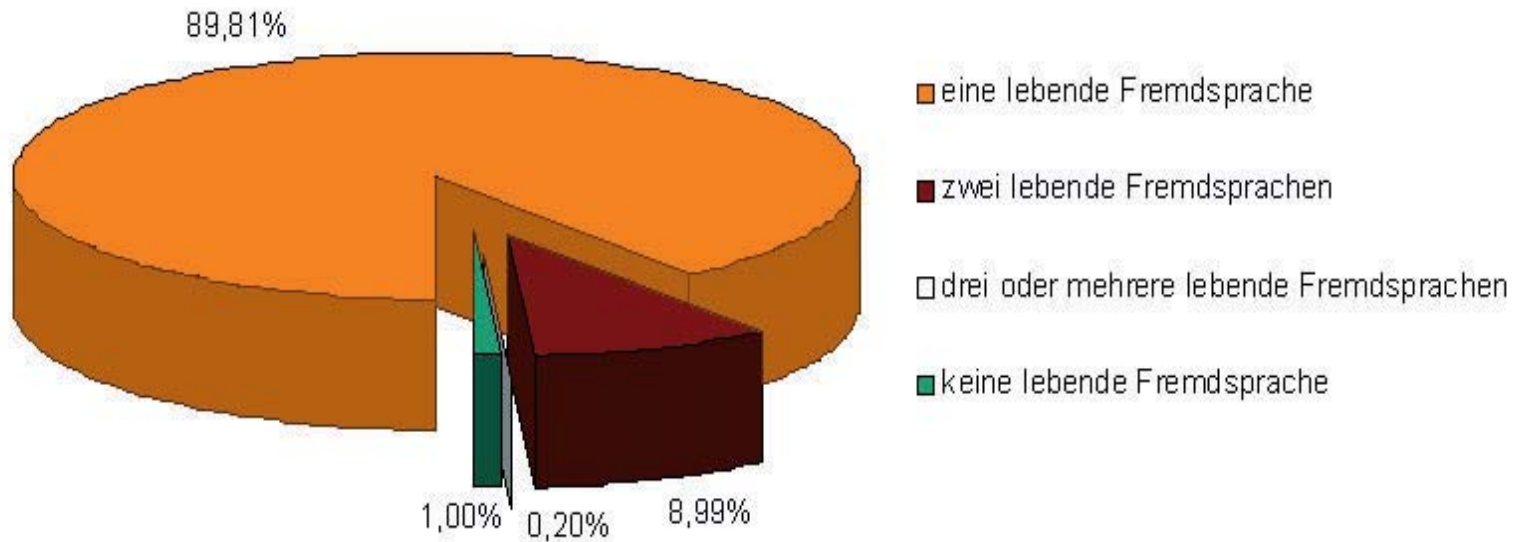
- Erhebung für Länderbericht LEPP (Language Education Policy Profile):
 - 4. Schulstufe: EN 98,61% - FR 1,76% - IT 1,44% - RU 0,19%, - ES 0,10%.
 - 8 Schulstufe Hauptschule: EN 99,76% - FR 3,72% - IT 3,49% – alle anderen unter 1%
 - 8 Schulstufe AHS: EN 99,78% - FR 20,69% - IT 3,37% - SP 3,96% - RU 1,17%.
 - 10. Schulstufe AHS: 98,95% EN, 56,48% FR, 23,62% IT, 16,23% SP und 2,26% RU.

Schultyp	Sonderschulen		Volks- schulen	Haupt- schulen	AHS		Berufsb. Pflicht.	BHS	BMS
	Primarstufe	8. Schulstufe			8. Schulstufe	10. Schulstufe			
2004/05									
Englisch in %	1.190 26,36%	1.374 63,12%	346.589 97,66%	68.999 99,76%	25.303 99,78%	17.391 98,95%	41.643 98,06%	21.522 97,86%	10.136 97,38%
Französisch in %	3 0,06%		3.892 1,10%	2.574 3,72%	5.247 20,69%	9.927 56,48%	4.111 9,68%	6.524 29,67%	351 3,37%
Italienisch in %			3.482 0,98%	2.415 3,49%	856 3,37%	4.151 23,62%	142 0,34%	3.975 18,08%	414 3,98%
Russisch in %			32 0,01%	2 0,00%	297 1,17%	397 2,26%		136 0,62%	2 0,02%
Spanisch in %			223 0,06%	34 0,05%	1.003 3,96%	2.852 16,23%		1.001 4,55%	6 0,06%
Kroatisch in %			1.761 0,50%	86 0,12%	72 0,28%	38 0,22%		20 0,09%	10 0,10%
Slowakisch in %			561 0,16%	37 0,05%	2 0,01%	2 0,01%	20 0,05%		
Slowenisch in %	4 0,08%	2 0,10%	2.739 0,77%	54 0,08%		28 0,16%		132 0,60%	3 0,03%
Tschechisch in %			1.094 0,31%	119 0,17%	25 0,10%		25 0,06%	139 0,63%	28 0,27%
Ungarisch in %			985 0,28%	81 0,12%	117 0,46%	29 0,17%		60 0,27%	41 0,39%
andere leb. Sprachen in %	1 0,02%		948 0,27%	301 0,44%	23 0,09%	45 0,26%		50 0,23%	24 0,23%
Schüler gesamt (=100%)	4.515	2.176	354.910	69.163	25.358	17.575	42.467	21.992	10.408

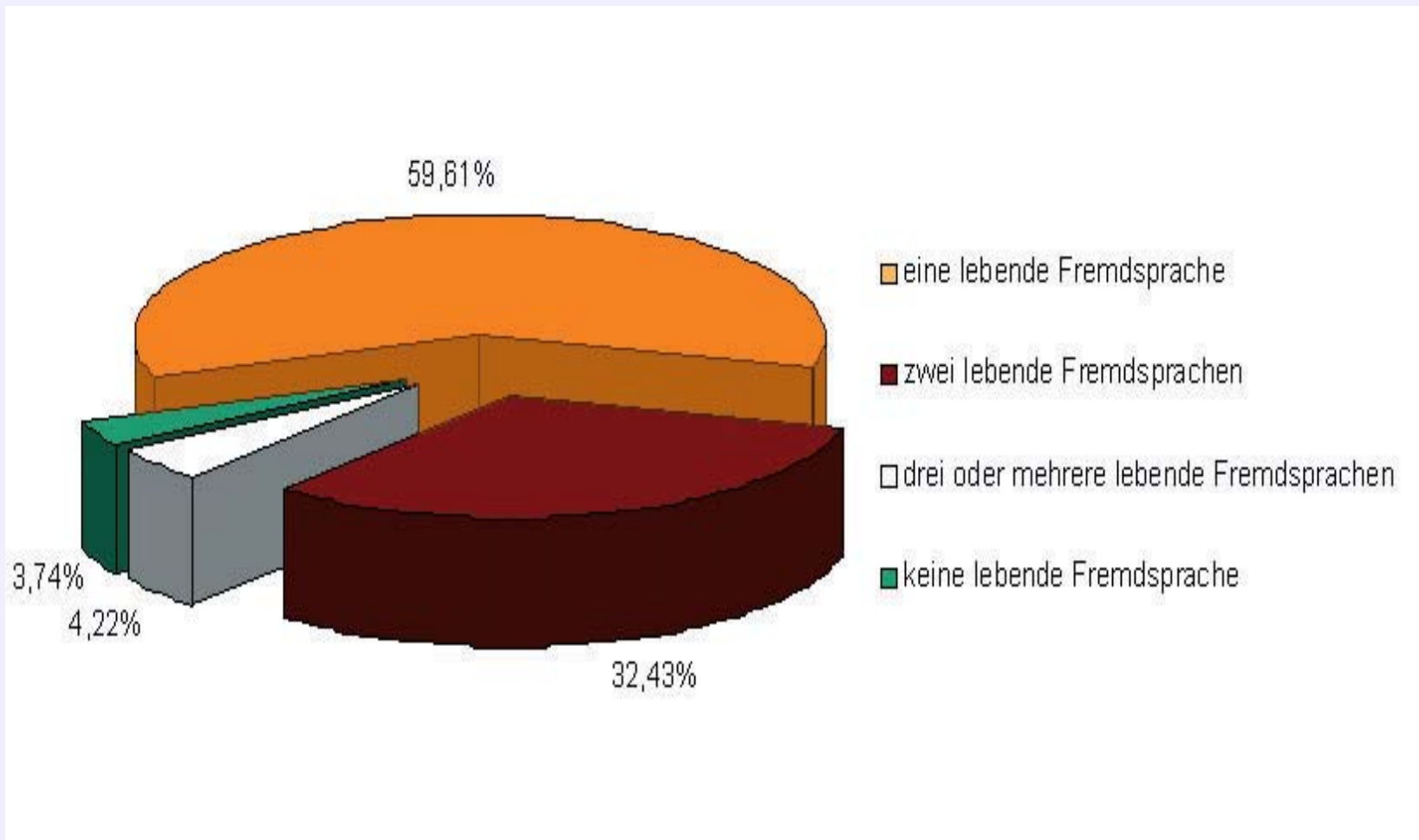
Mehrsprachigkeit auf der Primarstufe



Mehrsprachigkeit auf der Sekundarstufe I



Mehrsprachigkeit auf der Sekundarstufe II



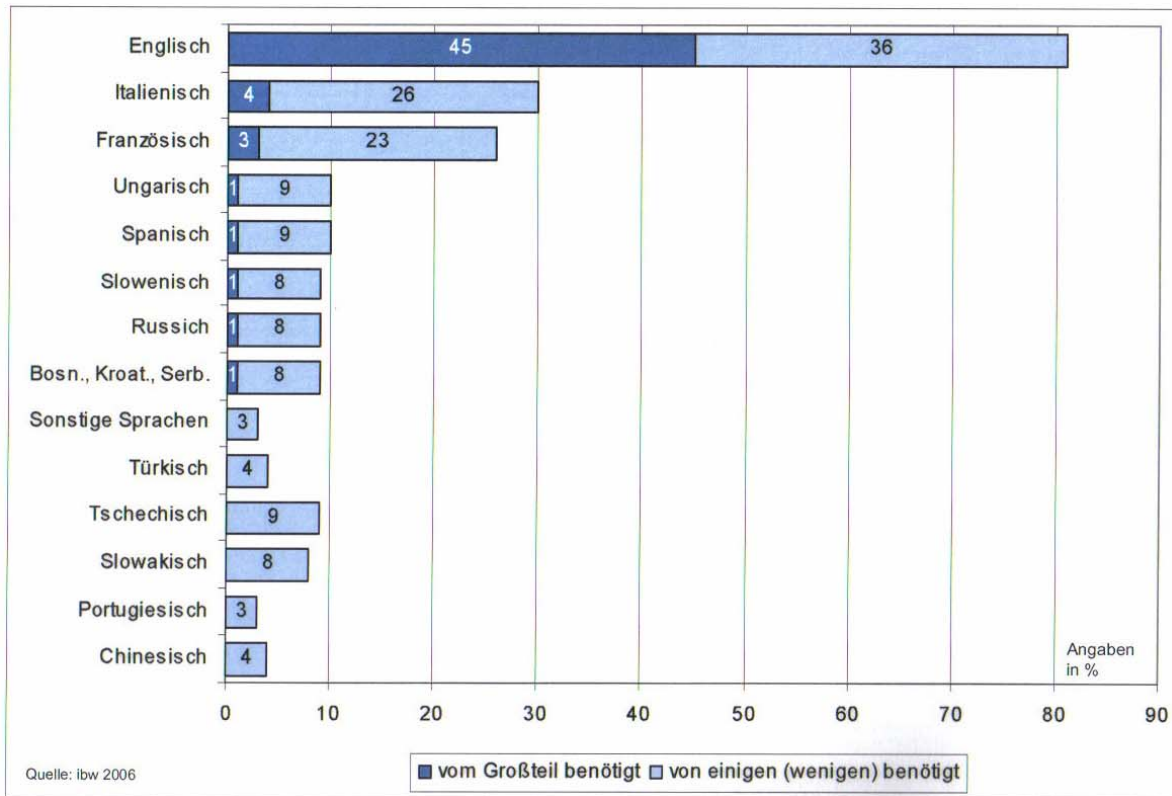
Sprachbedarf (Studie ibw)

go international

ibw

Institut für Betriebswirtschaftliche Informationsverarbeitung

Welche Fremdsprachen werden derzeit in Ihrem Unternehmen in welchem Umfang benötigt? (in %)



3.3.1. Lebensweltliche MS und autochthone Minderheitensprachen

- gesetzlicher Schutz lautsprachlicher Minderheiten, z.B: „Europäische Charta für Regional- und Minderheitensprachen“
 - Österreich
- **Minderheitenschulgesetze** für Kärnten und das Burgenland: Regelungen für Slowenisch, Burgenlandkroatisch, Ungarisch
 - Bilingualer Unterricht in der VS, mangelhaftes Angebot an HS, bilinguale Angebote an einzelnen Gymnasien und HAKs (Klagenfurt/Celovec bzw. Oberwart/ /Felsöör/Borta)
- Für Tschechisch, Slowakisch Komensky-Schule in Wien (privat)
- In Kärnten große Akzeptanz: 2/3 der zweisprachigen Schüler aus deutschsprachigen Familien – trotz minderheitenfeindlichen Klimas
- **Gebärdensprachen: Oralismus** - ganz selten bilingualer Unterricht (z.B. Schweden) – neuer Lehrplan höchst umstritten, weil ÖGS nicht ernsthaft berücksichtigt wird.

3.3.2. Lebensweltliche MS und SchülerInnen mit Migrationshintergrund

- **SchülerInnen mit anderer Erstsprache als Deutsch 2008/09**

	Österreich	Wien	Vorarlberg
• APS	21,7%	54,2%	23,9%
• VS	22,3%	50,6%	24,5%
• HS	20,5%	60,9%	22,3%
• SO	27,8%	51,8%	34,4%
• AHS	13,3%	27,9%	7,9%
• BMS	17,0%	46,5%	19,3%
• BHS	11,0%	28,7%	9,7%

- Verteilung auf die unterschiedliche Schultypen: **Bildungsbenachteiligung** der SchülerInnen mit Migrationshintergrund
- Tendenz zur **sonderpädagogischen Versorgung**

SchülerInnen mit Migrationshintergrund

Schulische Regelungen:

- **DaZ-Unterricht**, Förderunterricht parallel zum Unterricht, integrativ oder additiv im Ausmaß von bis zu 12 Wochenstunden; Verwirrende Regelungen für AHS und BHS
Seit dem Schuljahr 2006/07: Sprachförderkurse in Deutsch als Zweitsprache im Ausmaß von 11 Wochenstunden zusätzlich; österreichweit über 400 Lehrerdienstposten
- **Unterrichtsprinzip „interkulturelles Lernen“**
- **muttersprachlicher Unterricht**, freiwillig, unverbindlich, Fach und Lehrpersonen marginalisiert (Çinar 1997); 3-6 Wochenstunden, ca. 20% nehmen teil.

2006/2007: 316 muttersprachliche LehrerInnen, Sprachen: Albanisch, Arabisch, Bosnisch/Kroatisch/Serbisch (B/K/S), Bulgarisch, Chinesisch, Französisch, Italienisch, Makedonisch, Persisch, Polnisch, Portugiesisch, Romanes, Rumänisch, Russisch, Slowakisch, Spanisch, Tschetschenisch, Türkisch und Ungarisch

Ausbildung der LehrerInnen

- DaZ: keine formelle LehrerInnenausbildung an PH
- Zusatzstudien auf freiwilliger Basis
- keine Lehramtsstudien für die Migrationssprachen in Pflichtschullehrerausbildung an PH
- Lehramt für BKS an Uni Wien und Graz – kein Lehramt für Türkisch
- Universität Wien Studienelement Deutsch als Zweitsprache Pflichtfach im Lehramtsstudium
- Zusatzqualifikation durch Universitätslehrgang „Deutsch als Fremdsprache“ an der Universität Graz
-

4. Paradigmenwechsel / Förderung von Mehrsprachigkeit an den Schulen

- Es gibt unterschiedliche schulische Maßnahmen und Regelungen für autochthone Minderheiten, Migrationsminderheiten, „Elite“ Fremdsprachen, Bildungssprachenunterricht – monolinguale Testverfahren
- **integrativer Zugang notwendig**
- **Gesamtkonzept sprachlicher Bildung** (zB GSK Schweiz)
- **Unterricht in der Bildungssprache** - Entwicklung „genereller Sprachkompetenzen“, Differenzierung (Erstsprache, Zweit- oder Drittsprache)
- **Differenzierung** in Unterricht und Leistungsbeurteilung in Sprachfächern
- **Migrations Sprachen:** Alphabetisierung in der Erstsprache - zweisprachige Alphabetisierung, muttersprachlicher Unterricht

- **Mehrsprachigkeit sichtbar** machen für alle durch
 - Sprachenporträts
 - Sprachenportfolios
 - Sprachl. Landkarten
 - Schulsprachenprofil
- **Symbolische Präsenz** aller Sprachen – Einladungen, Dolmetschen an Elternsprechtagen („BrückenbauerInnen“), Lektüre in Schulbibliotheken
- **Sensibilisierung** für Sprachenvielfalt, Materialien von KIESEL (Österr. Sprachenkompetenzzentrum)
- **Verstärkt muttersprachlichen Unterricht** anbieten und
- Migrationssprachen als **Schulfremdsprachen** anbieten
- **Stärkung der sprachlichen Identität** und des Selbstbewusstseins bei Angehörigen von Sprachminderheiten

Zum Beispiel: Bestandsaufnahme an Schulen – Sprachenprofil als Teil der Schulentwicklung

- Wie sieht die sprachliche Situation an unserer Schule aus? Gibt es ein Sprachenprofil?
- Wie, wo bin ich mit lebensweltlicher Mehrsprachigkeit, mit anderen Erstsprachen als Deutsch an meiner Schule konfrontiert?
- Welche positiven Aspekte hat das?
- Welche negativen Aspekte hat das? Welche Probleme ergeben sich daraus?
- Was brauchen wir an unserer Schule, um die Ressourcen der Mehrsprachigkeit optimal nutzen zu können?
- Was sind die nächsten Schritte, die für die Schule wichtig sind?
- Welche Unterstützung wünschen wir uns?
 - Beispiel: BG Schoren Dornbirn

Förderung von innovativen Konzepten im (Fremd)-Sprachenunterricht (s. ESIS-Bewerbungen)

- breiteres Sprachenangebot im Unterricht einer Fremdsprache als Arbeitssprache (nicht nur EAA)
- breiteres Sprachenangebot durch Förderung bilingualer Schulen / bilingualer Zweige
- Intensivphasen bzw. Intensivkurse im Regelschulwesen
- zB Interkomprehension: EuroComRom - die sieben Siebe (H.G. Klein)

LehrerInnenausbildung

- **Lebensweltliche Mehrsprachigkeit** ist global gesehen die **Regel**
- SprachlehrerInnenaus- und Weiterbildung: „**ExpertInnen für Mehrsprachigkeit**“
- **Mehrsprachigkeit** thematisierende Module in die Ausbildung eines **jeden Unterrichtsfachs** integrieren
- Denn: **jeder Unterricht ist Sprachunterricht** und Mehrsprachigkeit geht alle Unterrichtsfächer an, nicht nur Deutsch und die Sprachfächer

Mehrsprachige Gesellschaft – zweisprachige Schulen?

- Schulen fördern eher fremdsprachliche **Zweisprachigkeit** als Mehrsprachigkeit
- Fremdsprachen“unterricht“ in VS (vier Jahre Schnuppern) blockiert früheren **Beginn** einer **zweiten FS**
- Zu geringe Förderung der Ressource **lebensweltliche Mehrsprachigkeit**
- Österreichische **Gebärdensprache** wird – obwohl verfassungsmäßig anerkannt - nicht als Erstsprache unterrichtet

- ❖ **Bewusste Sprachenpolitik** / Planung im schulischen Bereich – im Gegensatz zu anderen gesellschaftlichen Bereichen – viele positive Maßnahmen in den letzten Jahren
- ❖ Synergien durch Schaffung der Abteilung Abt. I/13a Migration, Interkulturelle Bildung, Sprachpolitik im bmukk
- ❖ ÖSZ, ÖSKO, Förderung von Innovation im Sprachenunterricht - ESIS, Durchführung des LEPP
- ❖ **Gesamtkonzept sprachlicher Bildung** in Auftrag gegeben:
Ausarbeitung eines durchgehenden Mehrsprachigkeitskonzepts vom Kindergarten bis zur Matura, quer durch alle Fächer, das im Sinne eines Gesamtsprachencurriculums alle Sprachen – auch die lebensweltlicher Mehrsprachigkeit - mit einschließt.

Vielen Dank

für Ihre

Aufmerksamkeit

Unterstützende Institutionen:

- Österreichischen Sprachen-Kompetenz-Zentrum:
http://www.oesz.at/index_mula.php?language=de,
dort Publikationsliste: Publikationen, die gratis
bezogen oder zumindest entlehnt werden können.
- bmukk Abt. I/13a Migration, Interkulturelle
Bildung, Sprachpolitik, Minoritenplatz 5, 1014
Wien, e-mail: Elfie.Fleck@bmukk.gv.at.
- Language Education Policy Profile, LEPP
Länderbericht
- ÖSKO

Literaturhinweise

- AMMON, Ulrich/ MATTHEIER, Klaus J./ NELDE, Peter H. (Hrsg.) (1997): „Einsprachigkeit ist heilbar – Überlegungen zur neuen Mehrsprachigkeit Europas. Monolingualism is curable - Reflections on the new multilingualism in Europe. Le monolinguisme est curable - Réflexions sur le nouveau plurilinguisme en Europe” Sociolinguistica Bd 11.
- ARCHAN, Sabine/ DORNMAYR, Helmut (2006): Fremdsprachenbedarf und -kompetenzen. ibw Schriftenreihe 131.
- Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur bmukk, Hg. (2009): SchülerInnen mit einer anderen Erstsprache als Deutsch. Statistische Übersicht Schuljahre 2000/2001 bis 2007/2008. In: Informationsblätter des Referats für Interkulturelles Lernen 2. Wien: bmukk
- Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur bmukk (2007): *Der muttersprachliche Unterricht in Österreich. Statistische Auswertung für das Schuljahr 2006/07*. 9. aktualisierte Auflage. Informationsblätter des Referats für interkulturelles Lernen Nr. 5/2007. Wien: bmukk.
- Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur bmukk / Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung bmwf. (Hrsg.) (2007): *Language Education Policy Profile: Länderbericht. Sprach- und Sprachunterrichtspolitik in Österreich: Ist-Stand und Schwerpunkte*. Wien: bmukk & bmwf.
- BUSCH, Brigitta/ DE CILLIA, Rudolf (Hrsg.)(2003): Sprachenpolitik in Österreich - eine Bestandsaufnahme. Frankfurt/Main: Peter Lang.

- de CILLIA, Rudolf (1998ff): Spracherwerb in der Migration. Wien: Informationsblätter des Referats für Interkulturelles Lernen 3/98. BMUK. Auch erschienen auf Türkisch (Göçmenlikte dil öğrenme), Serbokroatisch (Usvajanje jezika u migraciji) und Albanisch (Përvetësimi I gjuhës në mërgim).
- de CILLIA, Rudolf/ HALLER, Michaela/ KETTEMANN, Bernhard (2005): Innovation im Fremdsprachenunterricht. Eine empirische Studie zum Europasiegel für innovative Sprachenprojekte. Frankfurt am Main u. a.: Peter Lang.
- de CILLIA, Rudolf (2007): Plädoyer für einen Paradigmenwechsel im Umgang mit Mehrsprachigkeit in der Schule. In: Frings, Michael & Vetter, Eva. 2008. Mehrsprachigkeit als Schlüsselkompetenz: Theorie und Praxis in Lehr- und Lernkontexten. Akten zur gleichnamigen Sektion des XXX. Deutschen Romanistentages an der Universität Wien (22. bis 27. September 2007). Stuttgart: ibidem (Romanische Sprachen und ihre Didaktik; 17): 69-84.
- de CILLIA, Rudolf (2007): Sprachförderung. In: Fassmann, Heinz (Hrsg.): 2. Österreichischer Migrations- und Integrationsbericht 2001-2006. Rechtliche Rahmenbedingungen, demographische Entwicklungen, sozioökonomische Strukturen. Klagenfurt / Celovec: Drava: 251-257.
- Eurobarometer Spezial 243, Welle 64,3 (2006): Befragung: November – Dezember 2005. Brüssel: Europäische Kommission.
- KRAUSNEKER, Verena: Taubstumm bis gebärdensprachig. Die österreichische Gebärdensprachgemeinschaft aus soziolinguistischer Perspektive. Alfe e Beta: Bozen: in Druck.
- WEISGERBER, L. (1966): Vorteile und Gefahren der Zweisprachigkeit. In: Wirkendes Wort 16/2--1966: 273-289.